

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 9

Artikel: Deutliche Zeichen an Russland : NATO-Aktivitäten an der Nordflanke
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutliche Zeichen an Russland – NATO-Aktivitäten an der Nordflanke

Die nunmehr zum 52. Mal durchgeführte alljährliche Grossübung der NATO unter der Bezeichnung «BALTOPS» (Baltic Operations) erhält seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine eine breitere Aufmerksamkeit und eine neue Bedeutung.

Jürg Kürsener

Dies hängt mit den Bedenken der Allianz, vor allem den Mitgliedern im Baltikum, Polen, aber auch den neuen NATO-Mitgliedstaaten Schweden (offiziell noch nicht in der Allianz) und Finnland zusammen, die besorgt über allfällige russische Aggressionen in der Region sind. Hinzu kommt, dass sich Russland vermehrt der arktischen Region zuwendet, dort die militärische Präsenz und entsprechende Aktivitäten seit Jahren hochfährt.

Diese Bestrebungen werden unter anderem dadurch erleichtert, dass die Nordpassage entlang des russischen Kontinentalsockels von der Norwegensee bis in die Barentssee aufgrund der Erwärmung und Eisschmelze und damit dem erleichterten Zugang zu den dortigen massiven Rohstoffvorkommen länger nutzbar ist. Diesbezügliche Ansprüche meldet übrigens auch China mit zunehmenden Flottenaktivitäten und gemeinsamen Übungen mit

der russischen Marine im Fernen Osten bis hin in die arktischen Regionen nördlich der Beringstrasse ebenso wie in der Antarktis, an.

Grossmanöver im Nordatlantik

Die NATO, erstmals unter Einschluss Finnlands als Mitgliedstaat, trägt dieser Entwicklung Rechnung und richtet die Übungsaktivitäten auf solche möglichen Bedrohungen aus. Dies kommt etwa zum Ausdruck durch das grosse Seemanöver «Formidable Shield 23» im Nordatlantik und in der Norwegensee, teils auch nördlich des Polarkreises, an welchem sich im Frühjahr erstmals auch der neueste Atomflugzeugträger der USA, die USS «Gerald Ford», beteiligt hat.

Einige Wochen zuvor hatten Luftwaffenverbände der NATO unter massgeblicher Teilnahme Finnlands und Norwegens ebenfalls nördlich des Polarkreises

die Zusammenarbeit und Interoperabilität im Rahmen des Manövers «Arctic Forge» geübt.

Russen sehen Provokation

Die «Gerald Ford» ist als Element der im Atlantik operierenden 2. US Flotte im Rahmen dieser Übung dem zuständigen Kommandanten der «Naval Striking and Support Forces NATO» unterstellt worden, welcher in Personalunion Kommandant der nationalen 6. US Flotte, also Amerikaner, ist. Damit stellen die Amerikaner innerhalb der Allianz sicher, dass die Schlüsselfunktionen in ihrer Hand bleiben. Zugleich war damit aber auch die enge Verbindung zur nachfolgenden Übung «BALTOPS 23» in der Ostsee sichergestellt.

Der abschliessende Besuch der «Gerald Ford» in Oslo soll gemäss russischer Lesart eine reine Provokation gewesen sein. Der Träger hat seither ins Mittelmeer verlegt.

Die breite Öffentlichkeit Europas hat aber auch von der in etwa gleichzeitig stattfindenden und bis zum 23. Juni dauernden NATO-Übung «Air Defender 23» vor allem über Deutschland und Osteuropa Kenntnis genommen, welche als grösstes Luftmanöver seit dem Ende des Kalten Krieges unter deutscher Führung gilt und



Die niederländische Fregatte «Van Amstel» hat mit anderen Einheiten nach der Übung «BALTOPS 23» im Hafen von Kiel festgemacht.



Das Vorschiff der modernen französischen Raketenfregatte «Auvergne» (Typ FREMM) mit einem 76 mm Geschütz und Startkanistern für Schiff-Luft und Schiff-Schiff-Raketen im Hafen von Kiel.



An der Übung «BALTOPS 23» hat auch der italienische Helikopterträger «San Marco» mit einer verstärkten Marineinfanterie-Kompanie an Bord und mit zwei NH-90 Helikoptern teilgenommen.



Vizeadmiral Thomas Ishee, Kommandant der 6. US Flotte, äussert sich auf dem Deck des Flaggschiffs USS «Mount Whitney» zum Übungsverlauf von «BALTOPS 23», rechts der Inspekteur der Deutschen Marine, Vizeadmiral Jan Kaack.

vor allem die Verstärkung des Kontinents mit Fliegerverbänden aus den USA beinhaltete. Dabei kamen insgesamt 250 Flugzeuge aller Art aus 25 Nationen zum Einsatz. Allein von der Luftwaffe der amerikanischen Nationalgarde flogen an die 100 Maschinen über den Atlantik.

Grosse Flottenmanöver

Das jährliche Flottenmanöver «BALTOPS» in der Ostsee erhielt dieses Jahr eine besondere Aufmerksamkeit, weil es in dieser angespannten Zeit deutliche Zeichen im unmittelbaren Vorhof Russlands setzte. Die verschiedenen grossen Manöver waren zwar jeweils selbständige Aktivitäten, die allerdings gezielt ineinander übergriffen haben und phasenweise synchronisiert abgelaufen sind.

«BALTOPS 23» mit insgesamt 19 Teilnehmern aus NATO- und Partnerstaaten, 50 Kriegsschiffen, 50 Flugzeugen und rund 6000 uniformierten Teilnehmern hatte am 4. Juni in Tallin, Estland, begonnen und war 12 Tage später in Kiel zu Ende gegangen. Interessant ist die Tatsache, dass sich neben den traditionellen Teilnehmern aus Übersee und Europa auch die Türkei, Italien und Rumänien an «BALTOPS» beteiligt haben, also Staaten, deren unmittelbare Interessen vordergründig kaum an der NATO-Nordflanke liegen. Sie haben aber damit signalisiert, dass sie gewillt sind, einen Beitrag zur Solidarität im Bündnis zu leisten, abgesehen davon, dass sie auch von einem wichtigen Übungsziel zu profitieren suchten, nämlich die Zusammenarbeit im maritimen Bereich in bisher eher ungewohnten Gebieten zu vertiefen.

US-Kriegsschiffe in Europa

Die USA hatten dieses Jahr bloss zwei Kriegsschiffe, das Flaggschiff der 6. US

Flotte und den neuen, in Rota (Spanien) fest stationierten Raketenzerstörer USS «Paul Ignatius» (DDG-117) entsandt. Fregattenkapitän Corry Lougee, der Kommandant der «Paul Ignatius», betonte in einem Gespräch mit dem Autor in seiner Kabine, dass die feste Stationierung von amerikanischen Raketenzerstörern in Rota, Spanien, grosse Vorteile mitbringe.

Bis vor kurzem waren es nur deren vier, derzeit wird auf sechs Einheiten aufgestockt. Die Einheiten könnten damit eine grössere Präsenz in den europäischen Meeren erzielen und seien bei Bedarf auch rascher vor Ort. Zudem ermögliche diese permanente Präsenz, sich mit den regionalen Gegebenheiten und den Partnern besser vertraut zu machen. Des weiteren erleichtere die persönliche Bekanntschaft mit Kommandanten anderer Schiffe vieles und verkürze gelegentlich den Dienstweg. Interessant war seine Bemerkung, dass sein Zerstörer seit März immer in nordischen Gewässern Europas unterwegs gewesen sei. Der erste Mittelmeereinsatz stehe noch bevor.

Geheimnisvolle Fregatte

Italien, das bisher an «BALTOPS» wenig in Erscheinung getreten ist, schickte dieses Jahr den amphibischen Helikopterträger «San Marco» mit zwei NH 90 Helikoptern und einer verstärkten Kompanie Marinefüsilieri. Damit unterstützt unser südlicher Nachbar die Anstrengungen der NATO, auch im Baltischen Raum den Einsatz von Marineinfanterie zu verstärken.

Erstaunlich und eher ungewöhnlich war die Tatsache, dass die französische, moderne Raketenfregatte «Auvergne» keine sichtbaren äusserlich erkennbaren Zeichen und Namen führte. Dies sei völkerrechtlich durchaus vertretbar, solange die

elektronische Erkennung sichergestellt sei, meinte ein Offizier. «BALTOPS 23» hat dem Operationsraum «Underwater», dem Einbezug des «NATO Space Center» und dem Einsatz von Unterwasserfahrzeugen besondere Gewichtung beigegeben.

Zusammenarbeit im Fokus

Zum Manöverabschluss hat sich Vizeadmiral Thomas E. Ishee, der zuständige Übungsleiter und Kommandant der 6. US Flotte sowie in Personalunion auch NATO-Befehlshaber der «Naval Striking and Support Forces» auf seinem Flaggschiff USS «Mount Whitney» in Kiel geäussert. Dies zusammen mit Vizeadmiral Jan Kaack, dem Inspekteur der Deutschen Marine, welche Gastgeber der Kieler Woche 2023 war und in diesen Tagen den 175. Geburtstag der Marine gefeiert hatte.

Er stellte insbesondere Fortschritte in der Zusammenarbeit aller Beteiligten fest. Dabei strich er besonders die Ergebnisse in der logistischen Zusammenarbeit, die enormen Leistungen bei der Planung dieser Übung mit über 15 000 Mannstunden sowie die erheblichen Fortschritte beim Aufbau kollektiver maritimer Verteidigungsfähigkeiten und beim Bau kohärenter Stärken innerhalb der Allianz hervor. Er verschwieg allerdings nicht, dass es da und dort noch «Luft nach oben» gebe.

Ishee stellte in Aussicht, dass in «BALTOPS 24» im Ostseeraum ein Schwergewicht auf Marineinfanterie Einsätze an Land gelegt werde, was wohl als Wink an Russland verstanden werden darf. Die Tatsache, dass Russland seinerseits auf «BALTOPS 23» mit einer eigenen grossen Übung mit rund 3500 Personen, 40 Schiffen und 25 Flugzeugen in der Ostsee geantwortet hat, wurde von Ishee nicht dra-

matisiert. Das gehöre zum militärischen Alltag und sei ohne erwähnenswerte Zwischenfälle abgelaufen.

Das OCE CSW

Ein besonderes Augenmerk auf die durch den Ukrainekrieg geschaffenen Herausforderungen in und ausserhalb der Region der Ostsee verdient das 2007 etablierte «Center of Excellence for Operations in Confined and Shallow Waters» (OCE CSW), welches unter massgeblicher deutscher Führung steht und in Kiel vom Kommandeur der Einsatz-Flottille 1 geleitet wird.

Die beiden deutschen Kapitäne Eike Wetters, Executive Direktor des Centers, und Philip von Eberhardt haben Einzelheiten zum CEO erläutert. Das Instrument mit 40 Personen aus zahlreichen Nationen dient zwar vor allem der NATO (und EU), behält aber eine weitgehende Selbständigkeit.

Es ist eine Art Think Tank, der nicht nur Expertise im Bereich der Operationen im Küstenvorfeld und in Gewässern geringer Tiefe (vor allem in der Ostsee und Nordsee) erarbeitet und zur Verfügung stellt, sondern gleichzeitig auch Lösungen vorschlägt. Diese werden nicht selten im Rahmen von Übungen wie jener der «BALTOPS»-Serie getestet, wobei sowohl Militärs, wie auch die Forschung (inklusive Schweizer Hochschulen), Völkerrechtler, Partnerstaaten bis hin nach Japan und aus der Industrie beigezogen werden.

Solidarität in der Ostsee

Derzeit legt das COE CSW unter anderem ein besonderes Augenmerk auf die Sicherheit von Unterwasserinfrastruktur, von Windparks in Meeren und von Hafener oder Schleusanlagen. Anschläge auf Unterwasser-Pipelines in den letzten Jahren bestärken die Notwendigkeit solcher Massnahmen.

Wichtige Hafenzufahrten, die beispielsweise für die Heranführung von NATO-Verstärkungen dienen, sind nicht selten äusserst exponiert, wie beispielsweise jene von Klaipeda in Litauen und damit äusserst verwundbar.



Der norwegische Minensucher «Otra» mit einem «waterjet»-Antrieb und einem eher ungewöhnlichen Rumpf, der für hohen Seegang wenig geeignet ist.

Es braucht viel Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft des Center of Excellence, um die Einsicht aller zu gewinnen. Dies beispielweise dort, wo es darum geht, die Mitgliedsländer der NATO oder EU davon zu überzeugen, dass Unterwasserkabel in der Ostsee, die für Finnland etwa 70 Prozent des gesamten Informationsaufkommens ausmachen und die durch die Territorialgewässer von fünf andere Ostseerainern führen - und für diese nicht gleichermassen wichtig sind - doch eine beträchtliche Solidarität aller erfordern. Aus ähnlichen Gründen sucht auch die Republik Irland, vor deren Küste eine höchst bedeutende Unterwasserinfrastruktur liegt, die Mitarbeit im COE CSW.

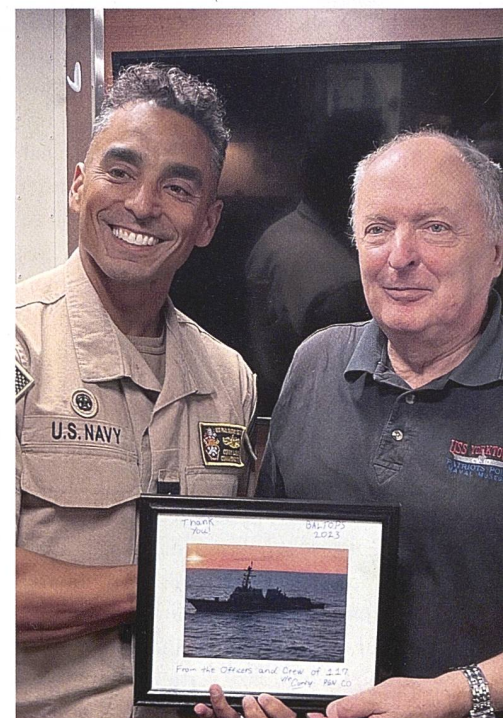
Neue Herausforderungen im Norden

Zur Wahrung seiner Aufgaben arbeitet das COE CSW mit zahlreichen anderen spezialisierten COE der NATO zusammen und koordiniert dementsprechend seine Aktivitäten. Damit tragen diese COE massgeblich zur notwendigen Transformation der NATO bei, als Antwort auf die neuen Herausforderungen.

Die Vorkommnisse in der Ukraine, die Unberechenbarkeit Putins, Bedenken und Ängste in den ost- und nordeuropäischen Staaten, imperiale Gelüste um die arktische Region oder die Verwundbarkeit von Unterwasserinfrastruktur am Beispiel der Sprengung der «Nordstream 2» Pipeline machen deutlich, dass Sicherheits-

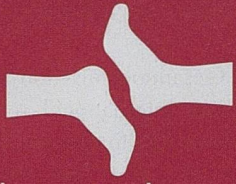
fragen im Norden Europas an Bedeutung gewinnen und die entsprechende Sensibilisierung der Verantwortlichen durchaus nötig und berechtigt ist.

«BALTOPS» und die Arbeiten der «Centers of Excellence» werden in diesem sicherheitspolitischen Umfeld daher stets wichtiger. Dass 2024 ein Schwergewicht auf den Einsatz von Marineinfanterie und amphibischen Landungen im Baltikum gelegt wird, ist deutlich Beweis dafür, dass die NATO dort die Verletzlichkeiten der Allianz sieht und daher Vorbereitungen trifft. ☒



Der Kommandant des US Raketenzerstörers USS «Paul Ignatius» empfängt den Autor in seiner Kabine.

Rohner



advanced socks®

Army-Socken von Rohner

Einsatzfähig trotz hoher Belastung



Art. 40.030/2

army/working

- Mit zusätzlicher Plüschpolsterung hinten im Rohr
- Plüsch im Fussbereich
- Gekettelt

Unsere Socken begleiten Sie im Alltag, auf Reisen und Expeditionen – sind Begleiter in jeder Situation.

Rohner Socken prägen Ihren Fussabdruck immer wieder neu und so sind wir davon überzeugt, Sie jeden Tag aufs Neue überraschen und überzeugen zu können. Seit 1930.

rohner-socks.com

